

Erasmus Erfahrungsbericht – Bella Roma

Die Entscheidung für Rom als Ziel für mein Auslandsstudium fiel nicht allzu bewusst. Rom war lediglich auf Platz 3 meiner Wunschliste. Ehrlicherweise muss ich auch sagen, dass ich mich wesentlich mehr über meine ersten beiden Wunschdestinationen im Voraus informiert hatte. Im Gegensatz zu vielen anderen meiner Freunde, die schon einmal einen Kurzurlaub in Rom gemacht hatten, war ich noch nie da gewesen und wusste dementsprechend nicht so wirklich, was mich erwarten würde. Rom klang für mich, als europäische Hauptstadt, einfach nach einem großen Ort mit gutem Essen, schönen Menschen und einer der schönsten Sprachen Europas, die nur darauf wartete von mir erlernt zu werden. Vor allem letzteres war mir Motivation genug, mich für den Auslandsaufenthalt in Rom zu entscheiden, obwohl es sich dabei „nur“ um meinen Drittwunsch handelte. Zum Zeitpunkt der Zusage konnte ich noch kein Wort Italienisch. Schnell packte mich aber der Ehrgeiz und ich meldete mich für den A1 Sprachkurs an der FU an. Obwohl ich diesen nicht abschloss und nicht das Gefühl hatte, viel aus dem Kurs mitgenommen zu haben, würde ich jedem anraten, einen solchen Kurs im Vorhinein zu besuchen. Aller Anfang ist schwer, vor allem bei Sprachen. Letztlich zählt, meiner Erfahrung nach, aber jeder Kontakt mit der Sprache. Auch, wenn man am Anfang das Gefühl haben wird, nicht so richtig voran zu kommen.

Besucht habe ich die Libera Università Maria Ss. Assunta (kurz: LUMSA). Die Uni ist stark katholisch geprägt, was mir anfangs ein wenig Sorgen bereitete, da ich mich nicht mit dem Glauben identifiziere. Letztlich lösten sich meine Sorgen aber schnell in Luft auf. Es gab keine obligatorischen Messen und öffentliche Gottesbekenntnisse. Stattdessen ein Kreuz in jedem Klassenzimmer, eine Kapelle an jedem Standort und vereinzelt Nonnen, die sich unter die Studierenden mischten. Die Uni ist privat, was sich auch im Auftreten der Studierenden, vor allem an der juristischen Fakultät, widerspiegelt. Es ging insgesamt ein wenig distanzierter zu und der Anschluss zu den italienischen Mitstudierenden war anfangs etwas schwierig. Im Gegensatz dazu war die Kontaktaufnahme mit den zahlreichen anderen Erasmusstudierenden umso einfacher. Die Studiengebühren wurden vollumfänglich vom ERASMUS-Programm übernommen.

Eine Unterstützung der Uni bei der Wohnungssuche erfolgte nicht. Ich wollte aus sprachlichen Gründen unbedingt mit ItalienerInnen zusammenziehen und hatte schnell großes Glück bei der Wohnungssuche. Ich würde euch empfehlen, den Google Übersetzer anzuschmeißen und euch auf den diversen Facebook Seiten

umzuschauen¹. Meiner Erfahrung nach gibt es zwei gute Wege, um eine für euch geeignete Wohnung zu finden. Möglichkeit #1: Kümmert euch so früh wie möglich von Berlin aus um eine Unterkunft und erledigt den Papierkram digital, bevor ihr die Wohnung überhaupt gesehen habt. Hier ist der Nachteil, dass ihr eure Mitbewohner nicht kennt und (kleinere) Makel an der Wohnung durch den Vermieter besser vertuscht werden können (Das wird euch mit einer Wahrscheinlichkeit von 90% ohnehin passieren). Möglichkeit #2 besteht darin, sich nach Rom zu begeben und während der intensiven Wohnungssuche zunächst 1-2 Wochen in einem AirBnB oder bei Freunden unterzukommen. Zugegebenermaßen ist diese Variante deutlich stressiger und ein klein wenig teurer. Allerdings bleiben böse Überraschungen so eher aus und die Wahrscheinlichkeit mit ItalienerInnen zusammen zu wohnen erhöht sich deutlich.

Über das Studium an Der LUMSA ist meine Meinung zwiegespalten. Die Uniinterne Organisation ist in funktioneller Hinsicht in etwa mit der an der FU vergleichbar. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass gebuchte Kurse stattfinden, man bei Änderungen im Voraus per Email informiert wird und einem bei etwaigen Anliegen schnell geholfen wird. Ganz anders verhält sich dies bei den staatlichen Unis in Rom. Hier habe ich eine Horrorstory nach der nächsten von Erasmus Kommilitonen zu hören bekommen. Im Gegensatz dazu steht das zwischenmenschliche Klima der Studierenden untereinander. Dieses habe ich an den staatlichen Pendants als deutlich angenehmer empfunden. An der LUMSA hatte man oft das Gefühl, die Studierenden seien noch karriere- und selbstfixierter, als das im juristischen Studium gemeinhin bereits der Fall ist. Bis auf den gelegentlichen Aperitivo nach der Uni und ein wenig Fußball einmal die Woche schien abseits der Uni nicht so viel zu passieren.

An der LUMSA ist es möglich, sowohl Kurse auf Italienisch als auch welche auf Englisch zu wählen. Ich entschied mich anfangs nur für englische Kurse. Im zweiten Semester war mein Italienisch fortgeschritten genug, um auch Kurse auf Italienisch zu besuchen. Die Kurse wurden gut unterrichtet. Die Veranstaltungssäle waren stets top ausgestattet. Das Niveau vor allem der englischsprachigen Kurse war allerdings, vor allem im Vergleich zum Jurastudium hier in Deutschland, kaum ernst zu nehmen. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass ich kein Kernmodul im juristischen Bereich auf Italienisch gehört habe. Im zweiten Semester stand ich kurz davor, dies

¹ <https://www.facebook.com/groups/210688379572481/?ref=bookmarks>
<https://www.facebook.com/groups/387302434758901/>
<https://www.facebook.com/groups/850360085317749/>
<https://www.facebook.com/groups/affittiperchihafrettaroma/>

zu tun, um mir ZPO im Ausland anrechnen zu lassen. Hiervon wurde mir vonseiten der Dozenten abgeraten. Die Fachsprache hätte nicht besonders zu meinen praktischen Sprachkenntnissen beigetragen und ein Prüfungserfolg war bei meinen italienischen Rechts- und Sprachkenntnissen kaum absehbar. Die kernjuristischen Module hatten den Ruf, deutlich niveauvoller zu sein als die englischsprachigen Kurse.

Durch meine Kurswahlen blieb der Zuwachs an juristischer Fachkompetenz eher hinten an. Anders auf Seiten des sprachlichen und sozialen Zuwachses. Neben meinen neugewonnenen Italienischkenntnissen (Ich bin nun in der Lage relativ problemlos ein einigermaßen profundes Gespräch auf Italienisch zu führen) hat sich vor allem auch mein fachliches Englisch deutlich verbessert. Ich habe gelernt, mich auch durch unangenehme Situationen und Konflikte in einer fremden Sprache durchzumanövrieren. Bis vor einem Jahr wäre ich sicher um einiges mehr davor zurückgeschreckt, meinen Standpunkt auch in einer anderen Sprache deutlich zu vertreten.

Rom ist groß. Alles, was es in Berlin gibt, wird es, bis auf ein paar wenige Ausnahmen, auch in Rom geben. Rom ist aber auch deutlich hektischer als Berlin. Pünktlichkeit spielt bei den meisten Römern eher eine untergeordnete Rolle. Das auch nicht ganz ohne Grund. Benutzt man die öffentlichen Verkehrsmittel, sollte man für jede Fahrt mindestens 15 min länger einplanen. Davon ausgenommen ist die U-Bahn, die als einziges Verkehrsmittel sehr verlässlich ist, wenn sie nicht gerade bestreikt wird (mindestens 1x pro Monat wird gestreikt). Hinzu kommt, dass es nur drei U-Bahnlinien gibt, die die Stadt nicht einmal im Ansatz abdecken.

Die sportlichen Angebote sind zahlreich. Von Badminton über Boxen bis hin zu Schwimmen und Schach ist so gut wie alles vertreten. Hier gilt allerdings der Grundsatz, wer sucht, der findet. Die LUMSA bietet abseits eines kleinen Fußballturniers leider von sich aus nichts an. Das Erasmus Team vor Ort bietet ein Fußball-, Basketball- und Volleyballturnier an. Ich habe abseits der drei Turniere auch für andere Universitäten an Basketball Turnieren teilgenommen, regelmäßig mit Freunden aus der Uni Fußball gespielt und mich abends in Bars von alten Herren beim Schach und von jungen Typen beim Kicker abziehen lassen (letzteres gilt hier als Nationalsport; dementsprechend gut ist das allgemeine Niveau).

Sprachkurse werden von der Uni für 100€ pro Kurs angeboten (mit Ausnahme des B1 Kurses für fast 400). Die Kurse lohnen sich. Sie sind gut strukturiert, niveauvoll und werden angenehm unterrichtet.

Die Lebenserhaltungskosten und Mietpreise sind in Rom tendenziell etwas höher als in Berlin. Vor Ort einen Job zu finden ist nicht ganz so einfach. Die Jugendarbeitslosigkeit ist ohnehin schon hoch genug und für viele Jobs muss das Italienisch einwandfrei sitzen. Ich habe im zweiten Halbjahr Englisch an Schulen unterrichtet. Dafür werden mitunter nur sehr gute bis muttersprachliche Englischkenntnisse verlangt. Einer zusätzlichen Qualifikation bedurfte es nicht.

Trotz der vielen Gemeinsamkeiten beider europäischer Hauptstädte gibt es ein paar mitunter durchaus gravierende Unterschiede. Die für mich wesentlichen möchte ich hier kurz vorstellen. Das allgemeine Lebensgefühl unterscheidet sich stark zu dem hier in Berlin. Wo Berlin ein sehr liberales und weltoffenes Lebensgefühl vermittelt, steuert Rom in eine andere Richtung. Viele Menschen sind reservierter, traditioneller und weniger offen für Neues. Ich hatte sehr früh ein, mir von zahlreichen ItalienerInnen bestätigte, Gefühl, dass in Rom zwei Gesinnungen aufeinanderprallen. Zum einen eine eher junge Gesellschaftsschicht, die politisch und weltlich offen und proeuropäisch tickt und zum anderen eine sehr starke konservative Schicht. Letztere Gruppe hat in Rom, ganz im Gegensatz zu einer Stadt wie Berlin, gespeist durch die sehr zentrale Stellung der Kirche deutlich mehr Einfluss über das tägliche Geschehen.

Damit einhergehend waren die Male, offener Faschistischer Bekundungen aus Bekanntschaften aller Bildungsschichten bezeichnend für den anti-europäischen Verlauf der Politik in Italien. Profunde politische Gespräche kamen mit zunehmenden Sprachkenntnissen meinerseits immer häufiger vor und hatten häufig einen äußerst radikalen Charakter.

Das Ganze soll und kann allerdings nicht von den schönen Dingen der Stadt ablenken. Die ItalienerInnen haben Geschmack. Von der Art zu Essen über die Art sich zu kleiden, bis hin zur Art sich zu Vergnügen. Der Italiener weiß wie es geht. Dabei alles in gemütlicher Manier. Man nimmt sich Ruhe und Zeit für die guten Dinge. Ich habe anfangs eine Weile gebraucht, um mich darauf einzulassen. Selbst jetzt zweifle ich daran, ob diese Art wirklich zu mir passt. Schön war es dennoch, sie erleben zu können. Eins sollte klar sein. Wer nach Italien geht und das schnelle, hektische Nachtleben oder nicht endende Techno Raves und Open Airs sucht, der sollte lieber Richtung Norden umschwenken. Die römische Hektik beschränkt sich nur auf volle Straßen und laute Menschen bei Tageslicht.

Abschließend darf natürlich nicht fehlen, dass die Stadt aus kulturhistorischen Gesichtspunkten meiner (sehr bescheidenen) Ansicht nach in Europa ohne Konkurrent dasteht. Wer einen Faible oder ein ausgeprägtes Interesse an Geschichte, Kunst oder Architektur hat, dem sei Rom wärmstens empfohlen. Sollte

sich jemand vornehmen alle Kunstgalerien und sämtliche Museen (weit über 200) der Stadt zu besuchen, so würde ich sehr bezweifeln, dass 2 Semester Erasmus dafür ausreichen.

Ebenso schwer fällt es mir im Rahmen meines Fazits meine beste Erfahrung raus zu filtern. Ich hatte viele tolle Nächte, Ausflüge und Reisen. Mein Tipp an euch: Geht viel spazieren. Bis zu meinem letzten Tag in Rom hatte ich nicht die Nase voll davon bekommen, einfach vor die Tür zu gehen und mir noch unbekannte Straßen und Parks zu erkunden. Ihr werdet geradezu an jeder Ecke Bauten sehen, die in vielen anderen Städten als Wahrzeichen gelten könnten. In Rom ist es einfach nur noch eine schöne Kapelle am Straßenrand. Am liebsten bin ich spätabends zum Forum Romanum gelaufen. Dort gibt es einen Aussichtspunkt, von dem aus man das gesamte Forum und das Kolosseum überblicken kann. Wenn es dunkel wird, gehen hier die Lichter an und Rom zeigt sich von seiner besten Seite. Hier habe ich oft Stunden alleine oder mit Freunden verbracht. Ein wahrlich magischer Ort. Wenn ich an Rom denke, blicke ich auf viele tolle Erfahrungen mit vielen tollen Menschen zurück. Die Zeit war nicht immer einfach. Vor allem anfangs nicht. Es gab auch zahlreiche Dinge, die mich gestört haben. Allerdings überwiegt rückblickend ganz klar das positive. Ich habe mich in der Zeit nicht nur zwischenmenschlich und sprachlich weiterentwickelt. Rom bot mir auch eine Gelegenheit mich in einer mir fremden Kultur und Umgebung selbst besser kennen zu lernen. Klingt sehr pathetisch, ist aber so.